

Lobe, M. / Zitzl, Chr. (Hrsgg.) (2023): *Sammlung ratio. Lesebuch Latein. Oberstufe 1 neu*, Bamberg, Buchner Verlag, 217 S., EUR 22,- (ISBN: 978-3-7661-7741-4).

Die beiden Herausgeber des Lesebuches, Michael Lobe und Christian Zitzl, haben unter der Mitarbeit von Christopher Diez und Benjamin Färber den zu besprechenden Band bearbeitet. Sie haben den aktuellen Lehrplan PLUS der bayerischen Staatsregierung konsequent umgesetzt. Für die drei Lernbereiche der Jahrgangsstufe 11 sind Themen und Autoren vorgegeben. Dazu werde ich einige Details liefern, damit vor allem die inhaltlichen Schwerpunkte deutlich werden. Für die Lateinlehrerinnen und -lehrer ist es von großer Bedeutung, dass sie über entsprechende Text- und Lektüreausgaben verfügen, die den Vorgaben entsprechen. Der Buchner-Verlag hat nun einen Band für die Oberstufe 1 publiziert, der in der Jahrgangsstufe 11 eingesetzt werden kann. Für die beiden folgenden Jahrgangsstufen (12 und 13) wird es jeweils einen weiteren Band geben. Der Verlag hat auch digitales Lehrermaterial bereitgestellt (click & teach, Einzellizenz, Bestellnr. 775101, EUR 30,- oder auch eine Kollegiumslizenz, Bestellnr. 775108, EUR 130,- und weitere Lizenzformen). Die angebotenen Materialien sind in allen 16 Bundesländern einsetzbar.

Über eine Lektüreauswahl lässt sich bekanntlich stets diskutieren, aber blickt man auf die Themen, Texte und Kernstellen, so kann man aus fachlicher Perspektive diese Auswahl begrüßen. Dabei steht die klassische *Latinitas* (erstes Jahrhundert v. Chr. und erstes Jahrhundert n. Chr.) eindeutig im Vordergrund; es wurden aber auch Texte aus späteren Epochen (Isidor von Sevilla, 140/141; Laktanz, 152-153; Erasmus, 156/157, 160/161, 162/163) berücksichtigt.

Im Vorwort werden die vier Themenbereiche des Lesebuchs kurz vorgestellt und wichtige Informationen zur Benutzung der Ausgabe genannt (3). Der erste Teil besteht aus zwei Kapiteln: *Politik in Krisenzeiten. Sallust und Cicero* (8-53). Hier haben die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zwei unterschiedliche Schwerpunkte zu wählen (A: Sallust, *Catilina*, B: Cicero, *Orationes Philippicae*). Über jeder Abschnittsüberschrift findet sich entweder die Markierung A oder B (oder auch A und B), so dass klar wird, welcher Schwerpunkt im Vordergrund steht.

Zunächst steht der Geschichtsschreiber Sallust im Fokus. Er wird als „ein Analytiker der Krise Roms“ vorgestellt (8-47). Damit die Lernenden die zu lesenden und zu übersetzenden Texte besser einordnen können, bieten die Autoren mehrere Hilfen an. Einerseits finden sich auf den Seiten 6-9 Informationstexte zum Thema: *Politik in Krisenzeiten*, unter anderem zu den Krisenjahren 63 v. Chr. und 43 v. Chr.; Ereignisse in weiteren Jahren werden in gebotener Kürze auf einem Zeitstrahl dargestellt. Darüber hinaus gibt es kurze Texte zu Leben und Werk Sallusts, zur Gattung Monographie und zu Stileigentümlichkeiten des Sallust (8/9). Andererseits werden die Lernenden auf jeden Textabschnitt gut vorbereitet, einmal durch eine kurze Einleitung, zum anderen durch sachgerechte Aufgaben, die die Bearbeitung der einzelnen Texte erleichtern sollen. Neben dem lateinischen Text bietet ein Ad-lineam-Kommentar Unterstützung zum Verständnis des Textes. Die Schülerinnen und Schüler können über einen Webcode zur digitalen Version des Textabschnittes gelangen, wo Hilfestellungen zur „Satzanalyse, Markierungen zur Grammatik des jeweiligen Kapitels und eine Schritt-für-Schritt-Übersetzung“ die Arbeit der

Lernenden einfacher gestalten. Verschiedene Aufgabentypen, auch solche, die einen binnen-differenzierten Unterricht ermöglichen, tragen dazu bei, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, tiefer in den Inhalt und die Konstitution des Textes einzudringen. Bildmaterialien und kurze deutsche Texte dienen dazu, sich Kenntnisse anzueignen, die über den Text hinausgehen. So sind zum Beispiel auf Seite 11 eine Porträtbüste Catos des Älteren (Palazzo Torlonia, Rom) sowie ein Text über seinen Einfluss auf Sallust abgedruckt. In ähnlicher Weise sind die weiteren Unterkapitel aufgebaut. Die Autoren haben sich dazu entschieden, einzelne Abschnitte aus der *Coniuratio Catilinae* auszuwählen, und zwar dem Originaltext folgend, beginnend mit Abschnitten aus dem Proömium. Hier führe ich die Textstellen an, damit die Leserinnen und Leser sich selbst ein Bild machen können: Cat. 3, 1-5; 4, 1-5; 5, 1-8; 5, 9; 10, 1-6; 12, 1-5; 14, 1-7; 20, 2-9; 20, 10-13; 20, 14-17; 29, 1-3; 31, 1-3; 31, 4-9; 51, 1-4, 42-43 (Cäsars Rede); 52, 24-29. 36 (Catos Rede); 54, 1-6 (Vergleich der beiden Reden); 61, 1-9 (Das blutige Ende: Ein Sieg ohne Sieger). Daran schließen sich ausgewählte Textabschnitte aus den Philippischen Reden an, die ich hier nicht alle einzeln angeben möchte (S. 54-87). Da der Lehrplan PLUS in Bayern neben dem ersten Lernbereich (Texte und ihr kultureller Kontext) zwei weitere Lernbereiche aufweist (Sprachliche Basis und Methodik), bieten die Bearbeiter auf bestimmten Seiten zum Beispiel Hinweise auf die Benutzung des Wörterbuchs (14), Tipps dazu, wie man in der Grammatik den jeweiligen Stoff am besten findet (15), Ratschläge zum kursorischen Lesen (34/35) und zur Analyse von Satzstrukturen (56/57), Grundwissen zu wichtigen Stilmitteln und deren Funktion (66/67) sowie grundlegende

Informationen zu Theorie und Praxis der Rhetorik (88/89).

Im dritten Kapitel: *Mythos – Verwandlung und Spiel* (90-129) liegt das Hauptaugenmerk auf Erzählungen aus den Metamorphosen des Ovid. In Variation zum Vorgehen im Kapitel über Sallust beginnen die Autoren die Behandlung der Textreihe mit dem Ende der Metamorphosen (Met. 15, 871-879), um dann an den Anfang zurückzukehren und das Proömium vorzustellen. Mit Hinweis auf die Vorgehensweise eines Autors, der das Vorwort in der Regel erst nach Fertigstellung des gesamten Opus verfasst, erlauben sich die Autoren, zunächst das Nachwort, dann erst das Proömium zu präsentieren (94). Vier Seiten (90-93) vermitteln elementare Kenntnisse über den Begriff Mythos, über die Gattung Epos, zu den Metamorphosen sowie zu Ovid und Augustus. Dann folgen ausgewählte Abschnitte aus den Verwandlungssagen: das Goldene Zeitalter (Met. 1, 89-112), Daphne und Apoll (Met. 1, 504-524), Narziss und Echo (Met. 3, 380-401), Pyramus und Thisbe (Met. 4, 142-161), Medea (Met. 7, 14-29), Dädalus und Ikarus (Met. 8, 220-235, dazu kommt noch der Vergleichstext (zweisprachig) aus der *Ars amatoria*, 2, 21-38), Philemon und Baukis (Met. 8, 679-719, zweisprachig), Deinareia und Herkules (Met. 9, 141-158), Orpheus und Eurydike (Met. 10, 23-39), Pygmalion (Met. 10, 252-266), Midas (Met. 11, 109-135), Pythagoras (Met. 15, 165-175) und zum Schluss die Apotheose des Augustus (Met. 15, 816-842). Manche Textabschnitte, die recht lang wären, werden mit Auslassungen präsentiert.

Durch Zusatztexte können die Schülerinnen und Schüler ihren Blick auf die Metamorphosen erweitern, etwa durch einen Abschnitt aus dem Tatenbericht des Augustus (S. 129), durch Passagen aus den Tristien und der Schrift *Ex Ponto*

(130-131). Begrüßenswert ist die Entscheidung der Autoren, moderne Stellungnahmen bekannter Autoren abzudrucken, etwa von U. Schmitzer (Ovid, Hildesheim 2001, 52 (hier S. 111)) oder von J. v. Düffel (Der brennende See, Köln 2020, 240) zum Thema Klimawandel (127). Selbstverständlich werden die Schülerinnen und Schüler mit der Analyse lateinischer Verse vertraut gemacht (98/99); es fehlen weder interessante Rezeptionsdokumente aus verschiedenen Epochen noch Anleitungen zum Interpretieren von Texten (116/117) noch Hinweise auf Wortbildungsregeln (104/105). Erfreulich ist, dass die Autoren bei der Wahl der Bilder nicht nur auf vergangene Epochen zurückgegriffen haben, sondern auch auf aktuelle Dokumente der Gegenwart (etwa Ikarus aus dem Jahr 1975, S. 113 oder Orpheus and Eurydice 2012, S. 121 oder auch ein humanoider Roboter, erstmals präsentiert in Nürnberg 2022, S. 123).

Die Lektüre der Ovidtexte dient auch dazu, eine thematische Basis zur Durchführung eines Projekttages zu haben. Wie ein solcher Tag gestaltet und organisiert werden kann, wird in übersichtlicher Form erläutert (132/133).

Ich möchte noch einen kurzen Blick auf das vierte Kapitel werfen: *Denken – ein Schlüssel zur Welt. Von den Vorsokratikern bis Sokrates: Wie alles begann* (134-181). Deutsche Texte zu den Vorsokratikern und zum Leben des Sokrates sowie zu den anderen Philosophen wie Platon, Aristoteles, den Kynikern, Epikureern und Stoikern bereiten die Lektüre der ausgewählten Textabschnitte vor. Eine Auswahl aus Ciceros und Senecas Schriften führt zu essentiellen Fragen der Vorsokratiker, zur Reaktion christlicher Autoren auf die Position „heidnischer“ Philosophen, ja zu Fragen der Philosophie insgesamt. Schülerinnen und Schüler, die diese Texte intensiv durchgearbeitet haben, verfügen

über eine ausgezeichnete Grundlage, sich mit weiteren philosophischen Texten der europäischen Kulturgeschichte zu befassen.

Der Lernwortschatz ist so gestaltet, dass er auf die einzelnen Abschnitte Bezug nimmt. Hier ist es sinnvoll, auf Lexeme moderner Fremdsprachen hinzuweisen, weil die Schülerinnen und Schüler bereits in der Oberstufe sind und gegebenenfalls mehrere Sprachen gelernt haben. Hilfreich sind das gut konzipierte Eigennamenverzeichnis (204-209), wiederum gegliedert nach den einzelnen Kapiteln, und die knappen, aber entscheidenden Hinweise auf benutzte Textausgaben und weiterführende Literatur (210-211). Ein Sachregister (212-215), ein Verzeichnis der Abkürzungen und der Bildnachweis beschließen den Band. Im Einband am Anfang des Opus sind Autoren und Werke angegeben, die den Schülerinnen und Schülern im Lesebuch begegnen, der Einband am Ende des Buches informiert über die Operatoren. Hier werden die Aufgabenstellungen näher erläutert (Beispiel, Auswerten: formale und inhaltliche Gesichtspunkte von Texten erfassen und deuten).

Erwähnen muss ich eigentlich nicht das Faktum, dass neu verwendete Begriffe sprachadäquat erläutert werden. Die deutschen Texte sind sprachsensibel verfasst, die Aufgaben sind klar und gut verständlich formuliert. Inzwischen ist das passende Trainingsheft zum Lesebuch erschienen, das der Vertiefung der behandelten Lerngegenstände dient und Musterprüfungsaufgaben enthält (Lobe, M./ Zitzl, Chr. (Hrsgg.), Lesebuch Latein – Training Oberstufe 1 neu, Bamberg, Buchner Verlag, 56 + 24 S., EUR 12,20 (ISBN 978-3-7661-7791-9)). Die Konzeption des Buches ist überzeugend. Themen und Texte sind in gut nachvollziehbarer Art und Weise aufbereitet. Binnendif-

ferenzierter Unterricht wird ermöglicht, es wird auch eine Anleitung zum selbstständigen Arbeiten angeboten, etwa durch Rechercheaufgaben. Das Lesebuch ist uneingeschränkt für die Verwendung in der Lektürephase der Jahrgangsstufe 11 zu empfehlen. Man darf auf ähnliche wohldurchdachte Konzeptionen der beiden Folgebücher gespannt sein.

DIETMAR SCHMITZ

Oswald, R., Bauer-Zetzmann, M., Einfalt, M., Goda, K., Graf, S. (2016): *Artes. Latein-Grundkurs neu. Das kompetenzorientierte Lehrbuch für den Latein-Grundkurs*, Wien: Verlag Hölder-Pichler-Tempsky GmbH, 188 S., EUR 26,17, (ISBN: 978-3-230-04269-9).

Artes wurde für die in Österreich größte Gruppe der Lateinlernenden konzipiert, d. h. für sog. Realgymnasien, an denen die Grammatikphase in der 9./10. Klasse (deutscher Zählung) auf eineinhalb Jahre gebündelt ist, um die themenzentrierte zweieinhalbjährige Lektürephase vorzubereiten. Auch wenn das Wiener Bildungsministerium keine Auskünfte über Verkaufszahlen erteilt, was dank der *Schulbuch-Aktion* sehr einfach wäre, ist davon auszugehen, dass *Artes* keinen Boden gegen Kautzkys und Hisseks „Standardwerk“ *Medias in res* gewinnen konnte. In Südtirol lässt sich anhand der Schulbuchlisten feststellen, dass nach wie vor nur *Medias in res* benutzt wird, außer an einem Gymnasium in Brixen, dessen Lateinlehrer allerdings, wie in Südtirol üblich, nicht Latein studierten.

*Medias in res* zeichnete sich bei seiner Neueinführung durch eine gelungene Beschränkung auf das Wesentliche aus („Weniger ist mehr!“), übernahm Methoden aus der Didaktik moderner Fremdsprachen, die Progression ist wohl-

durchdacht, der Vokabelzuwachs klug dosiert, Textauswahl und -präsentation sind humorvoll, schülergerecht und auf historisch-mythische Figuren zugeschnitten (Allgemeinbildung), Wichtiges wird geschickt wiederholt, um den Lernaufwand zu minimieren.

Ganz anders dagegen *Artes*. Die Lektüretexte sollen von Anfang an noch viel „originaler“ wirken, die Aufmachung der Lektionen wirkt gelehrt und gedrängt (positivistische Faktenflut) und die Grammatik wird, geradezu dogmatisch, nur induktiv erschlossen (einschließlich einfachster Paradigmen wie der Konjugation *esse* im Präsens Indikativ). Kühn mutet das Unterfangen in jedem Fall an, auch weil mit Ausnahme von Renate Oswald alle *Artes*-Autoren Studenten ohne Unterrichtserfahrung waren, also eine Selbstkorrektur durch Erprobung vor der Veröffentlichung ausgeschlossen war.

Bereits die „Einführung“ (S. 6f) ist Programm. Dicht gedrängt werden Fakten unklarer Herkunft (z. T. fehlerhaft) vorgesetzt. So müssen die Schüler gleich in der ersten Lateinstunde alle romanischen Sprachen (auch kleine Nicht-Amtssprachen wie Asturisch) enzyklopädisch vollständig kennenlernen. Für „Ladinisch in Italien“ gibt *Artes* 100.000 Sprecher an, aktuelle Statistiken weisen aber für alle drei betroffenen Provinzen zusammen nur 40.000 ladinischsprachige Bewohner aus, von denen viele, vermutlich sogar die meisten, im Alltag mehr Deutsch bzw. Italienisch als Ladinisch sprechen (vgl. Wikipedia/„Lingua ladina“: 20.548 + 18.550 für Südtirol bzw. das Trentino [Stand 2011], sowie 2.031 in der Provinz Belluno [lt. Umfrage 2006]). Landkarte (bzw. Legende) und Tabelle passen nicht zusammen, so fehlt in letzterer Frankoprovenzalisch. Was mit „Venetisch“ in „Friaul, Venetien, Istrien“ als einer modernen romanischen Sprache gemeint sein soll, bleibt